ADVANCED BIONICS
POWERFUL CONNECTIONS

GEMEINSAM auf dem Weg

Ein neuer Leitfaden für die Förderung hörbeeinträchtigter Kinder

Illustration: Bernd Ertl, augezeichnet.com

Um was geht es in Eurem Buch?

Sandra Holzschuh:

In unserem Buch dreht sich alles um Familien mit hörbeeinträchtigten Kindern. Und darum, wie eine gute Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Familien gelingen kann. Wir gehen dabei vom sogenannten *Natürlich Hörgerichteten Ansatz* aus. Dieser orientiert sich an der allgemeinen, natürlichen Sprachentwicklung von Kindern. Und betont auch die Wichtigkeit der Zusammenarbeit von Fachkräften und Familien. Dieser Ansatz ist sehr alltagstauglich und eine zeitgemäße und kindgerechte Möglichkeit, ein hörbeeinträchtigtes Kind ins Hören und Sprechen zu begleiten. Die Praxisbeispiele für den Alltag führen durch die Zeit der Diagnose bis hin zum Schuleintritt. Das Buch vereint dabei die persönlichen Erfahrungen und das umfangreiche Fachwissen von uns drei Autorinnen. Das Besondere daran ist, dass wir damit drei Sichtweisen vorstellen. Nämlich die einer Audiopädagogin (Ulrike Rülicke), einer Musik- und Bewegungspädagogin (Ulrike Stelzhammer-Reichhardt) sowie aus meiner Perspektive, nämlich der einer Mutter und Wegbegleiterin eines mit CI versorgten gehörlosen Sohnes. Ein abschließendes Highlight bildet am Ende des Buches ein Kapitel, in dem junge Erwachsene, die nach dem *Natürlich Hörgerichteten Ansatz* gefördert wurden, ihre persönlichen Erfahrungen teilen. Ihre Berichte geben wertvolle Ein- und Rückblicke in die Chancen einer gezielten Hör- und Sprachförderung.

Was hat euch zum Buch inspiriert? Bzw. wie kam es zum Buch?

Ulrike Rülicke:

Vor einigen Jahren hatte ich die Idee, meine positiven Erfragungen auf dem Gebiet der Unterstützung und Förderung hörbeeinträchtigter Kinder in einem Buch festzuhalten. Von Anfang an war mir klar, dass ich dazu Partnerinnen brauche - um aufzeigen zu können, welch wesentlichen Anteil die Eltern an einer gelingenden Hör-, Sprach- und Gesamtentwicklung haben. Und welche Bedeutung das Zusammenwirken von Sprache und Musik hat. Aus diesem Grund habe ich meine heutigen Mitautorinnen angefragt. Zum Glück konnte ich beide für die Idee gewinnen.

„Zahlreiche wissenschaftliche Belege zeigen, dass Musik und Sprache viele Gemeinsamkeiten haben.“

Ulrike Stelzhammer-Reichhardt:

Ulrike und ich kannten uns zu diesem Zeitpunkt bereits länger und hatten jährlich gemeinsame Workshops für Familien konzipiert und abgehalten. Dabei hat sich immer wieder bestätigt, dass Musik und Sprache sehr viele Gemeinsamkeiten haben, die man wunderbar zur Unterstützung in der Sprachentwicklung heranziehen kann. Wenn wir uns alte Kinderlieder und Kinderreime genauer ansehen, dann lässt sich feststellen, dass diese Lieder und Reime oft in Verbindung mit Bewegung stehen. Wie zum Beispiel bei „Ringa, Ringa, Reiha“. Durch den Reim, die immer wiederkehrende Bewegung und die einfache Leiermelodie erleben und lernen Kinder spielerisch, wie Sprache aufgebaut ist. Dieses intuitive Wissen darüber ist heute manchmal in den Familien verloren gegangen. Unsere Idee war es, dieses Wissen wieder in die Familien zu bringen und mit neuen und zeitgerechten Beispielen zu ergänzen. Dass wir mit Sandra DIE Mutter finden konnten, die genau diesen Weg bereits gegangen war und bereit war, ihre Erfahrungen zu teilen, war ein echter Glücksfall.

Warum ist Reha, Förderung und Unterstützung bei hörbeeinträchtigten Kindern so wichtig?

Ulrike Rülicke:

Wenn Eltern heute bei ihrem Baby/Kleinkind die Diagnose ‚hörbeeinträchtigt' erhalten und die verbale Kommunikation ihr Ziel ist, dann können sie für ihr hörbeeinträchtigtes Kind auf großartige Hörtechnik zurückgreifen. Das bedeutet, dass die Kinder damit eine Hörausgangssituation erhalten, mit der eine Hör- und Lautsprachentwicklung möglich wird. Um die individuell gewählte Hörtechnik bestmöglich zu nutzen und das Kind in seiner Entwicklung, seinem Potential entsprechend, zu fördern, braucht es ein Frühförderangebot bzw. gezielt eingesetzte Rehabilitationsmaßnahmen.

„Hörbeeinträchtige Kinder benötigen für ihre Sprachentwicklung nicht unbedingt ‚etwas Besonderes' "…

Ulrike Stelzhammer-Reichhardt:

Die herausragende britische Pädagogin und Pionierin des *Natürlich Hörgerichteten Spracherwerbs* Morag Clark, hat uns gezeigt, dass hörbeeinträchtige Kinder für ihre Sprachentwicklung nicht unbedingt „etwas Besonderes" benötigen, sondern „mehr vom Normalen". (*„Hörgeschädigte Kinder haben besondere Bedürfnisse, sie brauchen jedoch nicht etwas Spezielles, sondern mehr vom Normalen." Morag Clark, zitiert nach Batliner 2016, S. 31)*

Was sie damit meint, ist, dass wir zum einen gut über die Abläufe der regulären Sprachentwicklung Bescheid wissen müssen. Damit wir dieses „mehr vom Normalen" erreichen, müssen wir aber zum anderen auch die Eltern ins Boot holen, denn sie sind es, die die meiste Zeit mit den Kindern verbringen und über deren Vorlieben und Interessen Bescheid wissen. In der Rehabilitation und in Fördereinrichtungen wird also das Know-How an Eltern weitergegeben. Eltern lernen im Idealfall dort, wie sie dieses Wissen in ihren Alltag integrieren können – ohne dass sie dabei die Rolle von Co-Therapeuten einnehmen. Sie dürfen und sollen Eltern bleiben – allerdings sehr gut informierte Eltern.

Was ist für euch das Wichtigste, wenn es um das Thema Hörversorgung bei Kindern geht?

Ulrike Rülicke:

Ich finde es sehr wichtig, dass die Eltern umfassende Informationen erhalten, damit sie für ihr Kind die richtige Hörtechnik wählen können. Außerdem sollte durch gezielte Zusammenarbeit (mit PädakustikerInnen, TechnikerInnen) die bestmögliche Anpassung der jeweiligen Hörtechnik erzielt werden. Mit dieser neuen, optimierten „Hörausgangssituation", kann das hörbeeinträchtigte Kind dann die Schritte der Hör- und Sprachentwicklung in gleicher Weise durchlaufen wie hörende Kinder.

„Besonders Kinder nehmen Musik mit allen Sinnen war – nicht nur über den Hörsinn"

Ulrike Stelzhammer-Reichhardt:

Mir ist es wichtig, den Eltern und auch den Fachkräften zu vermitteln, dass Musik für hörbeeinträchtigte Menschen zugänglich ist. Besonders Kinder nehmen Musik mit allen Sinnen war – nicht nur über den Hörsinn. Sie fühlen die springenden Kügelchen in einer Rassel in ihrer Hand und sie sehen und fühlen, wie sich der Brustkorb der Mutter oder des Vaters beim Singen hebt und senkt. Sie spüren den Atem und bemerken, dass all das in einem gleichmäßigen Rhythmus geschieht, der zu dem passt, was über das Ohr – mehr oder weniger deutlich – wahrgenommen wird. Je

stärker der Hörverlust, desto stärker übernehmen andere Sinneskanäle die Wahrnehmung von Klang. Eltern sollen auch nach - beziehungsweise trotz - der Diagnose einer Hörbeeinträchtigung mit ihrem Kind singen, Reime und Verse spielend erzählen und sich gemeinsam (tanzend) bewegen.

Sandra Holzschuh:

Von Anfang an durfte ich meinen Sohn Moritz auf seinem Weg begleiten. Seit seinem zweiten Lebensjahr gestalte ich unseren Alltag bewusst hörgerichtet. Seine beidseitige Implantation mit 16 Monaten erfolgte relativ spät, und in den darauffolgenden Monaten erhielt er nicht die optimale logopädische und technische Versorgung. Deshalb war sein zweiter Geburtstag – nach der optimalen Einstellung seiner beiden CIs – ein ganz besonderer Meilenstein für uns. Es war ein später Start in die Welt des Hörens, und wir hatten einiges aufzuholen. Ich habe ihn intensiv begleitet und stets das Ziel vor Augen gehabt, ihm bestmögliche Chancengleichheit für seine schulische und berufliche Zukunft zu ermöglichen. Dabei ist mir die Bedeutung und Wichtigkeit des Zusammenspiels aller beteiligten Fachkräfte sehr bewusst geworden. Für mich war es wichtig zu verstehen, was Moritz braucht und ich war und bin auch ein wichtiges Bindeglied, um dieses Wissen weiterzugeben, z.B. an die Großeltern, Nachbarn oder die Klassenlehrerin.

„Kinder erlernen das Hören und Sprechen vor allem in ihrem familiären Umfeld“

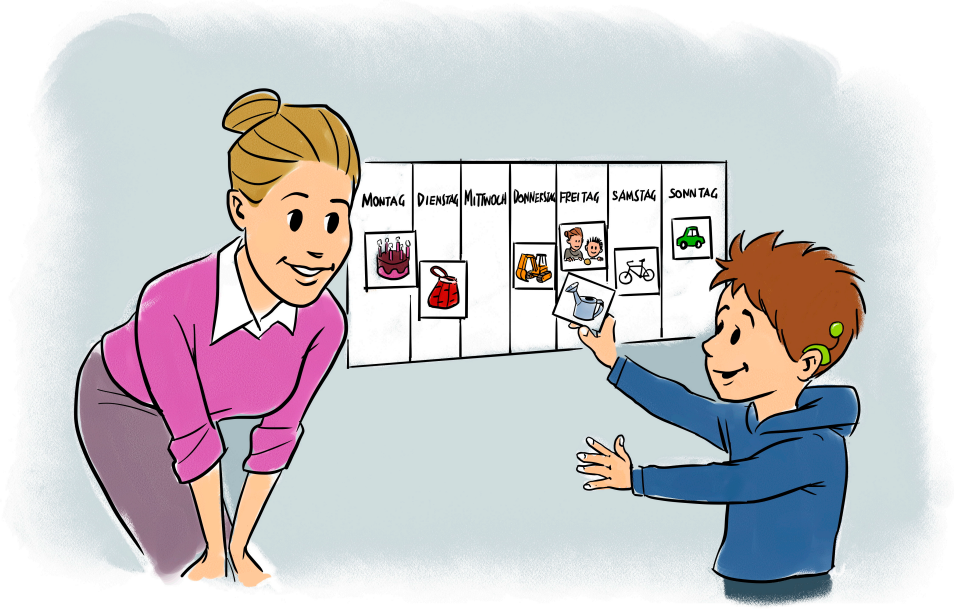

Illustration: Bernd Ertl, augezeichnet.com

Erzählt etwas über euch. Welche Expertise bringt ihr für das Buch mit?

Ulrike Rülicke:

Ich arbeite seit mehr als 30 Jahren als Dipl. Audiopädagogin mit Kindern (vom Erfassungszeitpunkt bis ins Jugendalter) sowie deren Eltern und Fachpersonen aus angrenzenden Bereichen zusammen. In dieser Zeit durfte ich gemeinsam mit den Müttern, Vätern und/oder Geschwisterkindern viele Therapieeinheiten gestalten, um das jeweilige hörbeeinträchtigte Kind in den Bereichen Hören, Sprechen und Gesamtentwicklung individuell zu unterstützen. Im

Laufe der Zeit habe ich erkannt, welch entscheidende Rolle die Eltern dabei spielen. Kinder erlernen das Hören und Sprechen vor allem in ihrem familiären Umfeld, und je besser die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachpersonen ist, desto größer sind auch die Entwicklungschancen. Durch meine vielen positiven Erfahrungen und Erkenntnisse, die ich in meiner langjährigen Praxis als Audiopädagogin gesammelt habe, konnte ich dieses Buch gemeinsam mit Sandra und Ulrike realisieren.

Ulrike Stelzhammer-Reichhardt:

Während meiner Studienzeit der Musik- und Bewegungspädagogik an der Musikuniversität Mozarteum in Salzburg habe ich in einem Praktikum die musikalisch-tänzerische Arbeit mit hörbeeinträchtigten Schulkindern kennen gelernt. Es hat mich vom ersten Augenblick an fasziniert, dass es für die Beschäftigung mit Musik nicht unbedingt die vollständige Funktion des Ohres braucht. Seither begleitet mich dieses Thema und es kamen mit der Zeit weitere Aspekte dazu. Wie zum Beispiel der Zusammenhang von Musik und Sprache im Allgemeinen und im Besonderen die Förderung der Sprachentwicklung mit den Mitteln der Musik. Als weiteres Interessensgebiet hat sich das Thema CI und Musik herauskristallisiert. Hier interessiert mich besonders das Zusammenspiel zwischen der CI-Technik und den oft erstaunlichen und sehr individuellen Möglichkeiten der Betroffenen, Musik damit wahrzunehmen, zu genießen und auch für ihr aktives Musizieren zu nutzen. Darüber nachzudenken, was Musik eigentlich ist und welche Rolle sie für uns Menschen spielt, ist bis heute ein treibender Motor meiner Arbeit.

„Aus meiner Erfahrung sind die direkten Bezugspersonen die entscheidenden Wegbereiter für ein hörbeeinträchtigtes Kind“

Sandra Holzschuh:

Kinder sind meine große Leidenschaft und obwohl mein beruflicher Weg mich in die Privatwirtschaft geführt hat, war es für mich eine Herzensaufgabe, mit Moritz gemeinsam den Weg ins Hören und Sprechen zu gehen. Die Erlebnisse und das Wissen, dass ich mir dabei angeeignet habe, erlauben es mir heute, meine Kreativität einfühlsam, zielgerichtet und reflektiert in den Alltag einzubringen und schließlich auch für andere zugänglich zu machen. Aus meiner Erfahrung sind die direkten Bezugspersonen die entscheidenden Wegbereiter für ein hörbeeinträchtigtes Kind. Dabei ist es wesentlich, dass man als Mutter weiterhin in dieser Rolle bleibt und nicht zum Lehrer oder Therapeuten wird. Ich bin überaus dankbar, dass Ulrike Rülicke mich für dieses Buch angefragt hat – vielleicht aufgrund meines umfangreichen Repertoires an Materialien, Liedern, Reimen und Spielen, meiner unermüdlichen Begeisterung für neue Ideen oder meiner positiven Einstellung. Doch vor allem verdanke ich es meinem wunderbaren Sohn, der von Anfang an mit Freude und Neugier dabei war. Sein kindliches Interesse, seine Begeisterung und sein Mitwirken waren der Schlüssel zu seinem Erfolg.

Wir als Bezugspersonen schaffen den Rahmen, in dem Kinder wachsen, hören und sprechen lernen können. Unsere Rolle ist bedeutend – in kindlicher Entdeckungsfreude, Spaß am Lernen und dem Miteinander liegt unsere größte Chance.

Vielen Dank für diesen spannenden Einblick und die Vorstellung Eures Buches.

Und Ihnen viel Spaß beim Lesen und Entdecken im neuen Buch!

Für alle, die noch mehr über das Buch erfahren möchten:

Leseproben, Inhaltsverzeichnis und Vorwort zum Buch finden sie hier: https://www.median-verlag.de/buecher/59318#

Buch-Bestellungen aus Österreich: Via E-Mail an die Autorinnen unter: aufwiederhoeren@stelzhammer.eu

Buch-Bestellungen aus Deutschland: Direkt über den Verlag https://www.median-verlag.de/buecher/59318#

Ulrike Stelzhammer, Sandra Holzschuh und Ulrike Rülicke

AdvancedBionics.com
Impressum

AB – A Sonova brand

© 2025 Advanced Bionics AG und Tochterunternehmen. Alle Rechte vorbehalten.